16 I 1969

interflug-service









WIR FEIERN GEBURTSTAG

•

20 JAHRE DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK













XX
DDR

Glück und Zukunft unseres Volkes



20 JAHRE DDR

Ein Ausländer geht durch unsere Straßen. Er könnte Journalist sein, Arzt, Kaufmann oder Ingenieur. Vielleicht ist er im Auftrag eines Betriebes oder einer Institution, vielleicht auch als Tourist zu uns gekommen. Er kennt die Welt, war in London und Paris, Moskau und Budapest, Rom und Kairo. Heute hat ihn ein Flugzeug der INTERFLUG nach Berlin gebracht, in die Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik. Dieses Land kennt er nicht – noch nicht. Jetzt geht er durch seine Straßen, wach, aufmerksam, unvoreingenommen.
Er sucht das Neue, von dem man ihm berichtet hat, von dem andere schrieben, die vor ihm hier waren. Er sieht helle Bauten, schöne Geschäfte, saubere Straßen und die in der Sonne strahlende Metallkugel des Fernsehturms, von dem er weiß, daß er das neue Wahrzeichen des sozialistischen Berlins ist. Und er sieht Menschen, junge und alte, Männer und Frauen, zu denen er Kontakt finden möchte, die er kennenlernen will, um die Veränderungen zu verstehen, die aus diesem Teil Deutschlands die sozialistische DDR werden ließen.

☆

Er erfährt: Aus eigener Kraft, ohne Starthilfe ausländischen Kapitals, schufen die Werktätigen der DDR eine leistungsstarke Industrie und eine moderne Landwirtschaft. Sozialistische Produktionsverhältnisse sind das unerschütterliche Fundament aller Errungenschaften, Rechte und Freiheiten des Volkes. Durch den Fleiß ihrer Bürger gehört die DDR zu den zehn wirtschaftlich stärksten Staaten der Welt.
„Weg mit den Trümmern, und was Neues hingebaut", sangen die Mädchen und Jungen, als sie die Maxhütte in Unterwellenborn, das Stahl- und Walzwerk in Riesa und die erste Talsperre in Sosa



erbauten. Heute künden das Eisenhüttenkombinat Ost, das Erdölverarbeitungswerk Schwedt und die kühne Staumauer der Rapp-Bode-Talsperre im Harz davon, daß auf den Fundamenten zweier siegreicher Revolutionen ein starker Staat entstanden ist, eine Bastion des Friedens und der Sicherheit in Europa. Selbstbewußt singen die Mädchen und Jungen von heute die alten Lieder über den schweren Anfang, und man spürt ihren Stolz.

☆

„Wenn unser Staat nichts weiter getan hätte, als er für die Frauen und die Jugend getan hat, würde ihm das allein schon den Spitzenplatz in der deutschen Geschichte sichern." Das sagt eine Lehrerin, deren erfolgreiches, gleichberechtigtes Wirken bei der Erziehung der heranwachsenden Generation Anerkennung und Auszeichnung gefunden hat. Nicht nur in der Volksbildung, sondern auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens der DDR arbeiten Frauen in voller Gleichberechtigung mit ihren männlichen Kollegen. Ihr Horizont wird nicht mehr durch die vier Wände der Wohnung geprägt, ihre Welt ist schöner und reicher geworden, und diese Schönheit widerspiegelt sich auf ihren Gesichtern, in ihrem Auftreten und in ihrem ganzen Wesen.
Ihre ganze Liebe aber gehört nach wie vor ihren Kindern, denen der sozialistische Staat die besondere Fürsorge der Gesellschaft zuteil werden läßt. Ein modernes sozialistisches Bildungssystem bereitet die junge Generation darauf vor, ihre Rechte und Pflichten als Hausherren von morgen zielstrebig wahrzunehmen. Von den Jüngsten angefangen, die im Kindergarten das Lied von der kleinen weißen Friedenstaube singen, bis zu den jungen Facharbeitern und Studenten reicht der Bogen angestrengten Lernens für das Morgen, für eine glückliche Zukunft im Frieden und im Sozialismus.

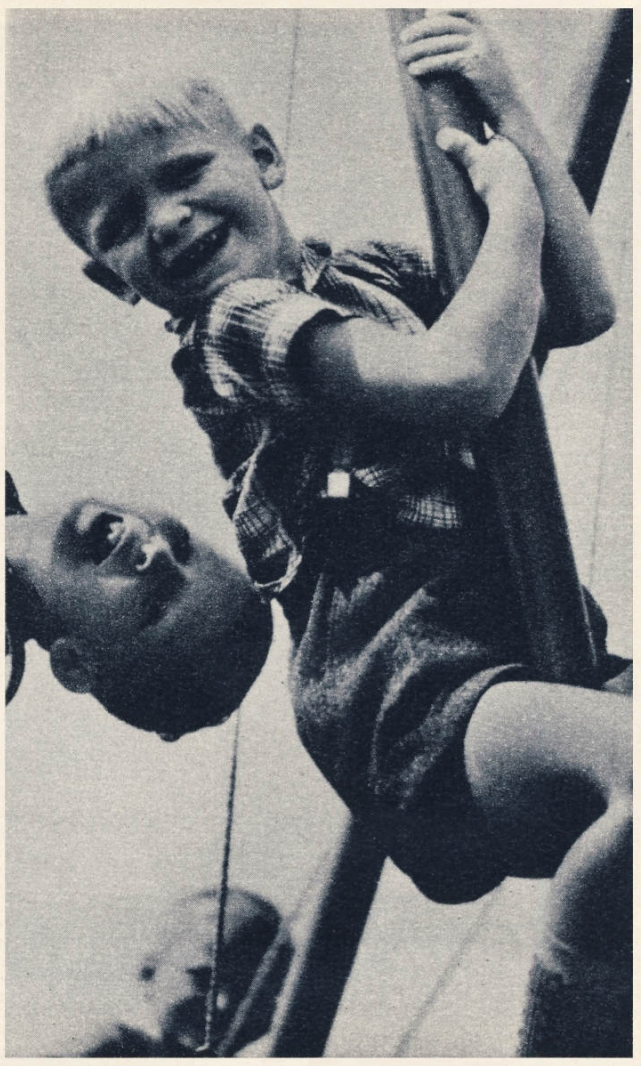
☆

„Der Staat, das bin ich", sagte einst ein französischer König, mit diesem Ausspruch den Herrschaftsanspruch des Feudalabsolutismus charakterisierend. Als der dritte Stand gegen die Macht des Königs und des Adels rebellierte, stand als Losung „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" auf seinen Fahnen. Doch als das Bürgertum die alte Gewalt gestürzt hatte, verriet es seine einstigen Ideale und wandte die Macht des Staates gegen die arbeitende Klasse.
Erst die siegreiche sozialistische Revolution schuf die Grundlage für die volle Entfaltung der menschlichen Schöpferkraft, beseitigte mit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen auch die Ursachen für Diskriminierung und Unterdrückung. Als freier Mensch auf freiem Grund gestaltet der Staatsbürger der DDR heute sein Schicksal, plant mit, arbeitet mit und regiert mit. Sozialistische Demokratie – das ist für ihn kein Schlagwort, sondern lebendige Wirklichkeit.
In den Ausschüssen und Kommissionen der Volksvertretungen werden unzählige Ideen geboren, deren kluge Verwirklichung dazu beiträgt, die reichen Möglichkeiten der sozialistischen Gesellschaftsordnung noch besser auszuschöpfen. Wie wird der gesellschaftliche Vorteil am meisten gefördert, wie wird das gemeinsam Erarbeitete so verwendet, daß es den größten Nutzen für alle bringt? Solche Überlegungen sind in der DDR an die Stelle des egoistischen Standpunkts vergangener kapitalistischer Zeiten getreten, in denen mancher nur sich selbst der Nächste war. „Vom ich zum wir" – diesen Gedanken, geboren aus der Klassensolidarität der Arbeiter gegen Ausbeutung und Unterdrückung, erhob die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zur moralischen Maxime des neuen, sozialistischen Menschen. Und der Erfolg? „Der Staat, das sind wir", sagen die Bürger der DDR, und Stolz auf das Erreichte und die Zuversicht einer glücklichen Zukunft liegen in diesen Worten.

☆

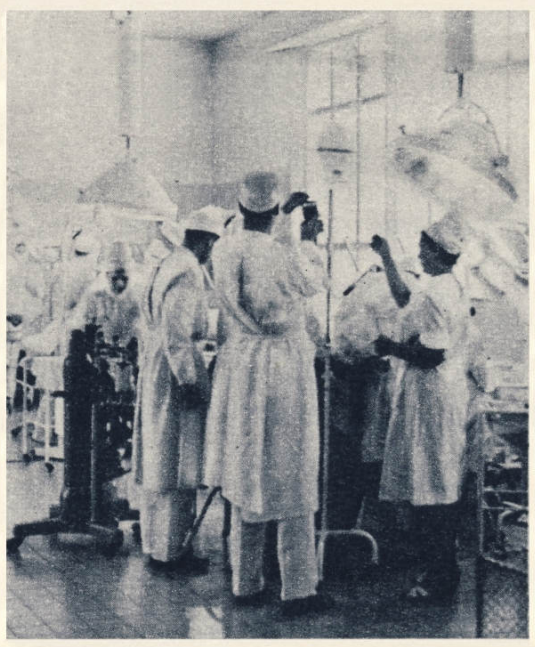
„Kraft der Klasse, Macht der Klasse, Hirn der Klasse, Ruhm der Klasse – das ist die Partei." Majakowskis berühmte Verse fanden auch in der DDR ihre geschichtliche Bestätigung. Heute verkörpert der erste sozialistische Staat auf deutschem Boden den gesellschaftlichen Fortschritt für das ganze deutsche Volk. Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse schufen die Werktätigen der DDR die Grundlagen des Sozialismus, sicherten die errungene Macht gegen alle feindlichen Anschläge und gestalten sie gegenwärtig das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus. Geleitet von der Lehre des wissenschaftlichen Sozialismus, die Marx, Engels und Lenin begründeten, meistern sie die wissenschaftlich-technische Revolution zum Wohle der ganzen Gesellschaft.

















XX
DDR

A foreigner walks through our streets. He could be a journalist, a doctor, a businessman or an engineer. Maybe he has come to us on behalf of an enterprise or an institution, maybe also as a tourist. He knows the world, has been to London and Paris, Moscow and Budapest, Rome and Cairo. Today a plane of INTER-FLUG brought him to Berlin, the capital of the German Democratic Republic. This country he does not know – as yet. Now he is roaming through its streets, attentive and unbiased.

He is searching for the new of which he has heard, of which others have written who had been here before him. He sees bright buildings, beautiful shops, clean streets and the metal sphere of the television tower glistening in the sun. He knows it to be a new symbol of Socialist Berlin. And he sees people, young and old, men and women, whom he wants to get to know so as to understand the changes which have made this part of Germany the Socialist GDR.

☆

He learns : With their own strength, without initial foreign capital aid the working people of the GDR created an efficient industry, a modern agriculture and Socialist production relations which have become the stable foundations of all accomplishments, rights and liberties of the people. Thanks to the industry of its citizens and the fraternal support of the Soviet Union the GDR has become one of the ten economically strongest states of the world.

„ Let's clear away the debris and build up something new," the girls and boys sang in the post-war years when they built up the Maxhütte Works in Unterwellenborn, the steel and rolling mill in Riesa and the first dam in Sosa. Today the Eisenhüttenkombinat Ost Metallurgical Works, the oil processing plant in Schwedt and the magnificent Rapp-Bode dam in the Harz Mountains are proof of the fact that a strong state has been built as a result of revolutionary developments. That the people love peace and security and that they are determined to defend their state is a matter of course.

☆

" Had our state not done anything else but what it has done for the women and youth, this alone would already secure it highest merits in German history." This he was told by a woman-teacher whose successful work in the education of the younger generation was met with recognition and award. Not only in the educational field but in all spheres of social life in the GDR women enjoy complete equality. Their horizon is no longer limited by the four walls of their homes, their world has become big and rich, and this finds expression in their bearing, in their self-confidence and approach to life.
A modern Socialist education helps the young generation single-mindedly to avail themselves of their rights and duties as future masters of their country. Zealous learning for the future, for a happy life in peace and Socialism begins at kindergarten already, continues in the technical colleges and at university.

☆

" The state that is I " the French King Louis XIV once said characterizing the claim to domination of feudal absolutism. Under the motto of " Freedom, Equality, Fraternity " the feudal power was overthrown, but the bourgeoisie betrayed its old ideals and again turned the power of the state against the working class.
Only the victorious Socialist revolution forged the basis for the full development of human creativeness. It removed exploitation of man by man and subsequently also the roots of discrimination and oppression. As free man on free soil the citizens of the GDR are today shaping their future, and cooperate in planning, production and government.
Innumerable ideas are born in the committees of the local parliaments and in plants, the wise realization of which helps to make even better use of the abundant opportunities of Socialist society. In what way can the social advantages be best promoted, in what way can that which has been jointly accomplished be utilized to ensure greatest benefit for all ? Such considerations have in the GDR taken the place of the egoistical attitudes of bygone capitalist eras when most people thought selfishly only of themselves. The change from the ego to concern for all, born in the class solidarity of the workers against exploitation and oppression has become the moral maxim of the new Socialist personality. And the success ? " The state that is we," the citizens



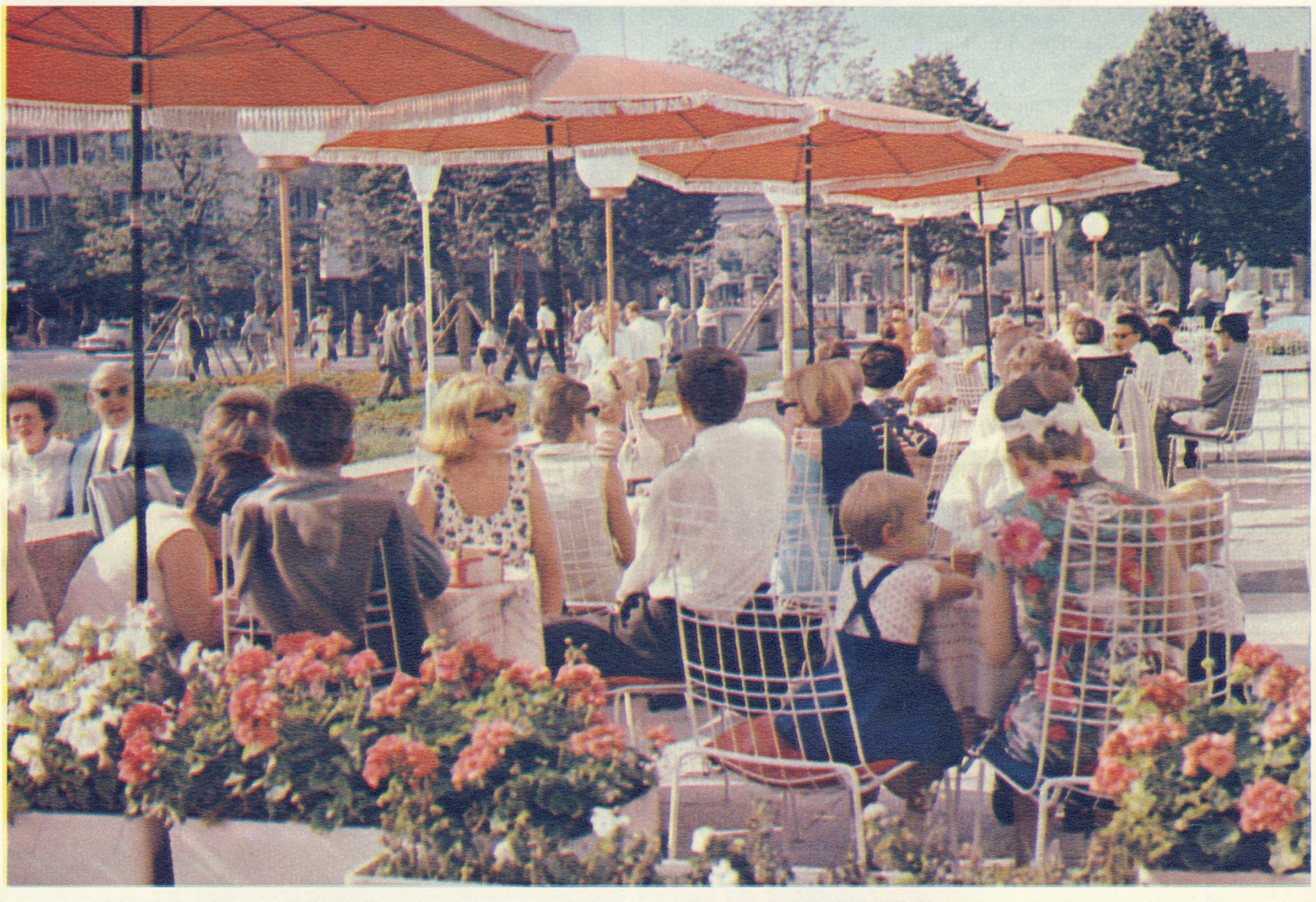
of the GDR say and are proud of all that achieved. The future lies in their own hands.

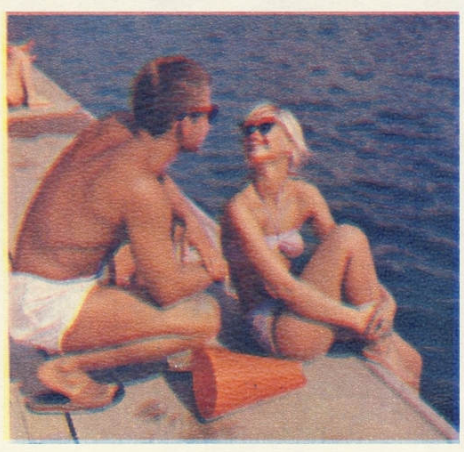
☆

" Strength of the class, power of the class, brain of the class, glory of the class – that is the Party."
Mayakovski's famed verse found its historical confirmation in the GDR. Today the first Socialist state on German territoriy embodies social progress for the whole German people. Under the leadership of the party of the working class the working people of the GDR established the foundations of Socialism, secured their power against all hostile attacks and are shaping the developed social system of Socialism. Guided by the teachings of scientific Socialism as founded by Marx, Engels and Lenin, they are mastering the scientific and technological revolution for the prosperity of entire society.



INTERFLUG





















An einem Sommertag dieses Jahres besuchte eine Schar wissensdurstiger Jungen und Mädchen das Werftgelände des Zentralflughafens Schönefeld: Eine Schulklasse aus Berlin-Grünau. in der jeder zweite Schüler das Kind eines INTERFLUG-Mitarbeiters ist. Ihr lang gehegter Wunsch, einmal tiefer in die Welt der Fliegerei einzudringen, ging in Erfüllung. Dieter Sachse, Flugkapitän und Vater eines Schülers dieser Klasse, erklärte am Beispiel der IL 18 Funktionsweise und Aufbau eines Flugzeugs. Doch er erläuterte nicht nur, sondern stellte auch Fragen und ließ die Kinder, ausgehend von ihrem bisherigen Wissen, selbst zu bestimmten Erkenntnissen gelangen.

Sein Sohn Jürgen sah sich im Cockpit besonders gründlich um, denn selbstverständlich möchte auch er einmal Flugzeugführer werden. Vielleicht war er mit seinen Gedanken bereits in der Luft, auf dem Weg nach Budapest oder Moskau. Dieter Sachse flog diese Strecke bereits am 7. Oktober 1956, als mit dem gleichzeitigen Start zweier IL 14 in Berlin und Moskau die Flugverbindung zwischen diesen beiden Hauptstädten eingeleitet wurde. Damals, in der Anfangsphase der zivilen Luftfahrt der DDR, flogen noch gemischte deutsch-sowjetische Besatzungen. In freundschaftlicher Zusammenarbeit vermittelten sowjetische Piloten unseren jungen Flugzeugführern die vielfältigen Erfahrungen ihres langen Fliegerlebens.

Dieter Sachse erlernte in Halle das Bergmaschinenschlosserhandwerk und arbeitete aktiv in der Freien Deutschen Jugend. Nach Abschluß der Lehre meldete er sich freiwillig zur Kasernierten Volkspolizei. Im Aeroklub erwarb er seine ersten Kenntnisse in der Theorie und Praxis des Fliegens. Nach wenigen Monaten schon beherrschte er die Bedienung des Sportflugzeugs JAK 18. 1954 gehörte er dann zu jenen Männern und Frauen, die mit den Vorbereitungen für den Aufbau eines Luftverkehrsunternehmens in der DDR begannen. Er erinnert sich der wertvollen Patendienste, die ihnen die Piloten der AEROFLOT leisteten. Sie bildeten unsere IL-14-Besatzungen aus. Nach seiner Ausbildung nahm Dieter Sachse seine Tätigkeit als 2. Pilot auf. Seit 1957 fliegt er als 1. Pilot. Seine ersten Einsätze waren – den Sicherheitsbestimmungen der INTERFLUG entsprechend – Post- und Frachtflüge. Doch bald erfolgte sein Einsatz im Passagierverkehr. Inzwischen hat Dieter Sachse 3 Millionen Flugkilometer und 9000 Flugstunden in seinem Flugbuch verzeichnet. Gern erinnert er sich an viele prominente Passagiere, die er an Bord kennenlernte, die Fußballmannschaft und das erfolgreiche Eishockeyteam der DDR, die Akteure der Pariser Eisrevue und Louis Armstrong, den er zu einem Gastspiel von Wien in unsere Hauptstadt flog.

Dieter Sachse ist jedoch nicht nur Flugzeugführer, seit 1957 besitzt er auch die Lehrberechtigung. Damit ist ihm eine große Verantwortung für junge Menschen übertragen – vor allem beim gegenwärtigen Stand der modernen Technik. Die Lehrberechtigung für die AN 24 und die TU 134 erwarb sich Dieter Sachse in der UdSSR auf der Fliegerschule der AEROFLOT.

Erfahrungen sind gewiß für jeden Flugkapitän von großer Bedeutung, doch genau so wichtig sind fundierte technische Kenntnisse. Dieter Sachse begann 1963 ein Fernstudium an der Ingenieurschule für Arbeits- und Kraftmaschinen in Meißen, das er 1968 erfolgreich abschloß. Außerdem ist er Ingenieur für Flugzeugführung.

Seine fachlichen wie auch menschlichen Qualitäten, sein ausgeglichenes Wesen, seine stets ruhige Art waren ausschlaggebend, daß Dieter Sachse schon sehr früh als Staffelleiter eingesetzt wurde. Bereits in den Jahren, in denen noch die IL 14 auf den INTERFLUG-Linien verkehrte, übte er diese Funktion aus. Später übernahm er die AN-24-Staffel, heute ist er Staffelleiter der TU-134-Besatzungen. Seine Kollegen sehen in ihm nicht nur das fachliche Vorbild, sondern schätzen ihn auch als einen Leiter, der sich mit großer Sorgfalt ihren Problemen widmet und bei dem sie in jeder Situation, sei sie dienstlicher oder privater Natur, Rat und Hilfe finden. Auf viele erlebnisreiche Stunden kann Dieter Sachse zurückblicken, doch andererseits bringt sein Beruf manche Entbehrung mit sich und verlangt außerdem eine strenge Selbstdisziplin. Oft ist er an mehreren Wochenenden hintereinander unterwegs, das Familienleben muß also nicht selten zurückstehen. Daß am Tag vor einem Flug kein Tropfen Alkohol getrunken werden darf, versteht sich von selbst. Gesunde Lebenshaltung, vernünftige Ernährungsweise, ausreichende Schlaf- und Ruhestunden sowie ein gewisses Maß an sportlicher Betätigung sind für einen Flugkommandanten unerläßlich, wenn auch manchmal ein wenig unbequem. Dieter Sachse nimmt es damit sehr ernst. Die Berliner Seen haben es ihm besonders angetan. Er ist leidenschaftlicher Schwimmer oder vertauscht den Steuerknüppel des Flugzeugs mit dem Steuerrad seines Motorboots. Das Auto bleibt oft in der Garage, und die Familie unternimmt die Ausflüge zu Fuß. Beim Autofahren legt er keinen besonderen Wert auf ein übermäßiges Tempo, denn „schnell sein kann ich beim Fliegen", ist seine Meinung.

Dieter Sachse

Vom Bergmaschinenschlosser zum Flugkapitän

XX DDR







On a fine summer day this year a group of enthusiastic girls and boys visited the hangars of Berlin-Schönefeld airport, a class from Grünau borough of Berlin in which every other pupil is the child of an INTERFLUG staff member. Their long-nourished wish to learn about the world of flying was fulfilled. Dieter Sachse, aircraft captain and father of one of the pupils of this class explained on an Illyushin 18 the functioning and construction of an aircraft. But he not only explained. He also asked questions and proceeding from their knowledge let them arrive at their own conclusions.

Jürgen, his son, took a particularly close look around the cockpit, for naturally he also wants to become a pilot. Maybe his thoughts were already awing on their way to Budapest or Moscow. Dieter Sachse had covered this route as far back as on 7 October 1956, when the simultaneous start of two Ilyushins 14 in Berlin and Moscow opened the service between these two capitals. In those days, during the initial phase of the GDR's civil aviation, mixed German-Soviet crews piloted the airliners. In friendly cooperation Soviet pilots imparted the wide experience of their many years of flying to our young pilots.

It was in Halle that Dieter Sachse trained to become a mining-machine fitter and also worked actively in the Free German Youth organization. After finishing his apprenticeship he volunteered for the People's Police. In the areo-club he acquired his first knowledge of the theory and practice of flying. Only a few months later he was able to fly the JAK 18 sporting plane.

In 1954 he was one of those men and women who started preparations for building up civil aviation in the GDR. He remembers the valuable aid the Soviet AEROFLOT pilots have been rendering. They were training our Ilyushin 14 crews. After his training Dieter Sachse began work as co-pilot and ever since 1957 he has been flying as captain. In accordance with the safety regulations of INTERFLUG he was first engaged for mails and freights. But soon he was to enter passenger service. And since then Dieter Sachse has covered 3 million kilometres and marked 9,000 flight hours in his log book. He recalls with pleasure the many prominent passengers whom he met aboard his craft – the soccer team and the victorious icehockey team of the GDR, the members of the Paris Ice Revue and Louis Armstrong, whom he took from Vienna to his appearances in the GDR capital.

But Dieter Sachse is not only a pilot. Since 1957 he has also been entitled to instruct future pilots. He considers this a great responsibility bestowed on him, all the more so in the face of current standards of modern technology. Dieter Sachse obtained his instructor's certificate for the AN 24 and the TU 134 at the AEROFLOT flying school.

Experience is certainly of great importance to every aircraft captain but just as important is a well-founded technical know-how. In 1963 Dieter Sachse took up extra-mural studies at the Engineering School for Machines and Engines in Meissen from which he graduated in 1968. In addition he is an engineer for aircraft control.

His skill as well as his personal qualities, his harmonious nature and his quiet ways were decisive for Dieter Sachse being soon made squadron commander. He held this function in those years already when the Ilyushin 14 was still used on INTERFLUG routes. Later he took over the AN 24 squadron and is today in charge of all TU 134 crews. His colleagues not only respect him for his skill but also as a commander who devotes all the time he can to their problems and to whom they can always turn for advice and aid, be it in official or private matters.

Dieter Sachse can look back upon many experiences and exciting times, but his profession also brings with it many an inconvenience and requires strict self-discipline. Often he cannot be with his family for a number of weekends running. That he may not have any liquor on the day before a flight is understood. Healthy living, sensible eating, sufficient sleep and rest as well as a certain amount of sport are indispensable for an aircraft commander, though rather inconvenient at times. Dieter Sachse takes all this very serious. He is particularly fond of the Berlin lakes. He is a keen swimmer or likes to change from steering his aircraft to steering his motorboat. Frequently his car remains in the garage and the family goes out on an excursion. When driving he likes to take his time for "I can be fast when flying," he opines.



INTERFLUG in Moskau

Moskau ist einer der größten Umschlagplätze des Weltluftverkehrs. Dreihunderttausend Fluglinienkilometer verflechten sich hier zu einem dicken Knoten. In der Hauptstadt der UdSSR münden Luftverkehrsverbindungen aus über vierzig Staaten. An einem einzigen Hochsommertag zählen die vier Moskauer Flughäfen rund 60 000 Passagiere.

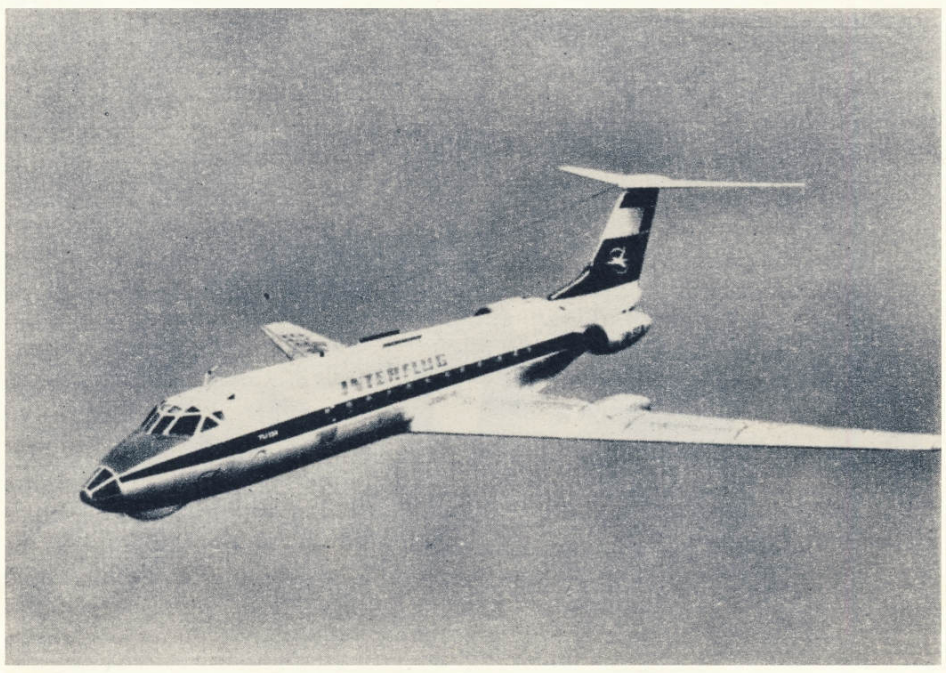
An dieser Drehscheibe des internationalen Lufttransports unterhält INTERFLUG seit Jahren eine große Vertretung, die dem ständig wachsenden Luftverkehrsaufkommen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion angemessen ist. Diese INTERFLUG-Repräsentation besteht aus einem Stadtbüro im zentral gelegenen Hochhaushotel „Ukraina" und aus einer Filiale auf dem internationalen Flughafen Moskau-Scheremetjewo. Im ersten Stock des Glaspalastes von Scheremetjewo erhalten Transitgäste von Mitarbeitern der INTERFLUG-Vertretung Rat und Unterstützung.

Der Aufschwung des DDR-Luftverkehr ist untrennbar mit der wachsenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen dem ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat und dem Geburtsland des Sozialismus verbunden. Die Strecke Berlin–Moskau gilt als eine der am stärksten frequentierten europäischen Fluglinien. AEROFLOT und INTERFLUG, die diese Strecke planmäßig mit mehreren Maschinen täglich befliegen, erfreuen sich eines regen Zuspruchs. Der Sitzplatzauslastungsfaktor ihrer Iljuschin- und Tupolew-Flugzeuge liegt dabei beträchtlich über der mittleren Quote des Weltluftverkehrs. In der sommerlichen Reisesaison bieten AEROFLOT und INTERFLUG täglich mehr als zweitausend Plätze in ihren Maschinen an, die zwischen Berlin-Schönefeld und mehreren sowjetischen Städten verkehren. Die Tatsache, daß die INTERFLUG-Maschinen auf der Route Berlin – Moskau heute in einem einzigen Monat viermal soviel Fluggäste befördern als insgesamt 1956, dem ersten Jahr des planmäßigen DDR-Luftverkehrs auf dieser Linie, macht die stürmische Entwicklung der vergangenen Jahre deutlich.

Die immer enger werdenden freundschaftlichen Bande zwischen der UdSSR und der DDR, die sich vertiefenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen verleihen dem Flugverkehr zwischen beiden Ländern ständig neue Impulse. Darüber hinaus läßt vor allem der moderne Tourismus, dem sowohl die Sowjetunion als auch die DDR viele Attraktionen zu bieten haben, die Passagierzahlen auf den Routen zwischen Berlin einerseits und Moskau, Leningrad, Kiew und Simferopol andererseits rasch anwachsen.

Die INTERFLUG-Repräsentation in der UdSSR ist auf die weitere Zunahme des Passagier- und Frachttransports vorbereitet. Frau Eva Wegert, Luftverkehrsexpertin mit Hochschuldiplom, die seit Jahren mit großer Umsicht die Moskauer INTERFLUG-Vertretung leitet, erklärte dazu: „Wir sind bemüht, neben der Betreuung unserer Passagiere durch ein größeres Angebot an Plätzen der wachsenden Nachfrage Rechnung zu tragen. Die Tendenz ist weiter stark steigend. Nicht nur der Passagierstrom nimmt ständig zu, auch die Luftfrachtbeförderung gewinnt auf Grund der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR an Bedeutung."





Moscow is one of the world's largest centres of air traffic. Three hundred thousand airline kilometres meet here. In the capital of the USSR merge airlines from over forty states. On one single midsummer day the four Moscow airports register 60,000 passengers.

At this hub of international air traffic, INTERFLUG has for years also maintained its agency, adequate to the continuously growing volume of air traffic between the German Democratic Republic and the Soviet Union. The INTERFLUG agency has a city office in the centrally-situated multi-storey hotel " Ukraina " and a branch office at the international airport Moscow-Sheremetyevo. In the first storey of the glass airways building at Sheremetyevo many air passengers daily seek advice and help from the staff of the INTERFLUG agency.

The upswing in the GDR's air traffic is inseparably linked with the mounting economic cooperation between the first German workers' and farmers' state and the birth land of Socialism. The Berlin–Moscow air services are regarded as Europe's most heavily booked service. AEROFLOT and INTERFLUG, which daily cover these routes with a number of planes regularly, are much frequented.

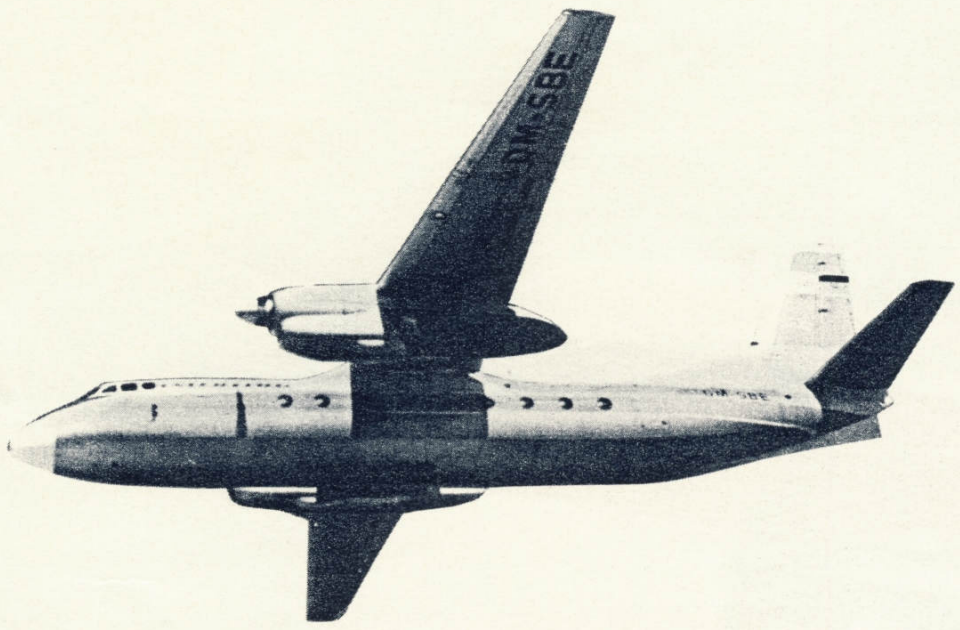
During the summer season AEROFLOT and INTERFLUG daily offer some one thousand tickets for their Ilyushins 18, and 62, their TU 104 and TU 134, which fly between Berlin-Schönefeld airport and several Soviet towns. The fact that on the Berlin–Moscow route INTERFLUG has four times as many passengers in one month now than it had in the whole of 1956, the first year of regular GDR flights on this route, evidences its fast development in the past two years.

The continuously growing bonds of friendship between the USSR and the GDR, their consolidating political, economic and cultural relations lend ever new impulses to air traffic between the two countries. Over and above this it is primarily modern tourism and the many attractions both the Soviet Union and the GDR have to offer which account for the growing number of passengers on the routes between Berlin, Moscow, Leningrad and Kiev.

The INTERFLUG agency in the USSR is well prepared for a further intensification of passenger and goods transport. Frau Eva Wegert, graduated air traffic expert, and who has been in charge of the Moscow INTERFLUG office for many years, said in this connection : " Apart from offering good service to our passengers we make every effort to meet the increasing demand for flights. Not only is there a steady rise in passenger traffic, also air freight gains in importance as a result of the close economic cooperation between the GDR and the USSR."



DDR-Rundflug mit Journalisten



XX DDR









INTERFLUG

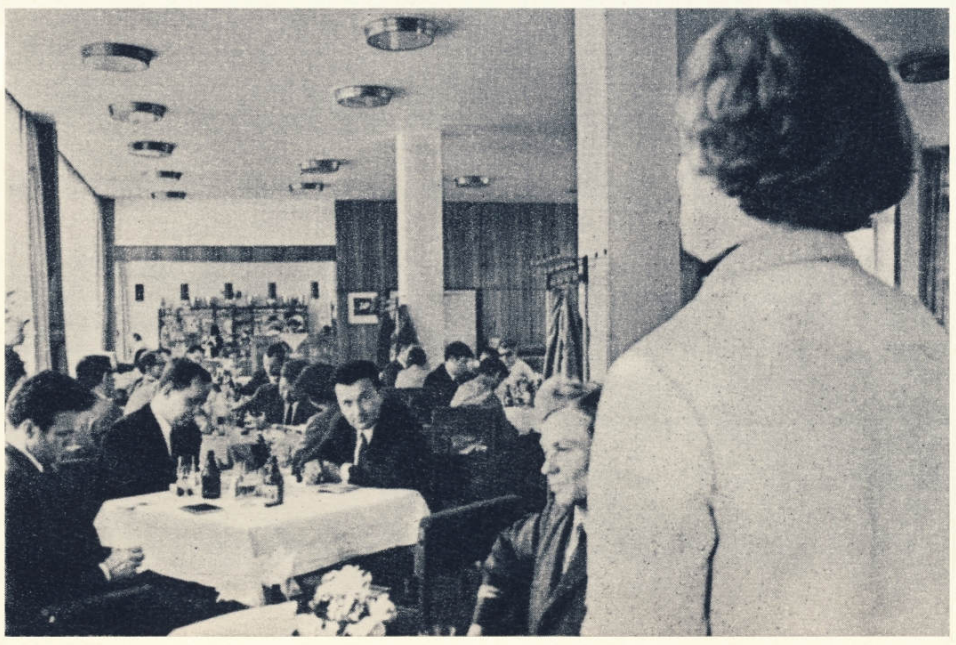
In etwa 75 Flugminuten vom Thüringer Wald oder aus der Messestadt Leipzig an den Strand der Ostsee – das ist eine Offerte, die von Jahr zu Jahr mehr Werktätige in ihre Urlaubsplanung einbeziehen. Seit 1957 hat der Inlandflugverkehr der DDR einen beachtlichen Aufschwung genommen. Im ersten Jahrzehnt wuchs die Zahl der Passagiere um rund das Siebenfache. Heute verkehren auf allen Inlandrouten ausschließlich moderne PTL-Flugzeuge, überwiegend die zweimotorige AN 24, auf den beiden Hauptstrecken Berlin – Erfurt und Berlin – Dresden neuerdings auch die IL 18 mit vier 1000-PS-Triebwerken.

Auf Einladung der INTERFLUG unternahmen Journalisten der zentralen Presse, der Bezirksorgane und des Rundfunks einen Flug rund um die DDR, um sich von den Vorzügen des Inlandflugverkehrs zu überzeugen. In 3 Stunden und 46 Minuten flogen Flugkapitän Dieter Jagenhold und seine Crew die Gäste der INTERFLUG in Höhen zwischen 300 m und 4000 m über eine Strecke von 1547 km; das entspricht einem Flug von Berlin nach Budapest und zurück. Vor den Fenstern der AN 24 zogen das Schiffshebewerk Niederfinow, die Hansestadt Stralsund, das Jagdschloß Moritzburg, die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald und andere Sehenswürdigkeiten vorüber.

Während der Zwischenlandungen in Heringsdorf, Barth, Dresden, Leipzig und Erfurt berichteten leitende Mitarbeiter über die Besonderheiten des jeweiligen Flughafens. Die Journalisten besichtigten Abfertigungsanlagen sowie flugsicherungstechnische und meteorologische Einrichtungen. Ihr Urteil: Trotz des ständig wachsenden Passagierstroms ist alles Erforderliche für eine rasche und angenehme Reise getan.

Im geschmackvoll eingerichteten Restaurant des neu erbauten Flughafens Erfurt informierten sich dann die Journalisten während eines Pressegesprächs über Stand und Perspektiven des Inlandflugverkehrs. Der Schwerpunkt der Entwicklung liegt auf den Nord-Süd-Verbindungen, da auf diesen Routen der Zeitgewinn gegenüber anderen Verkehrsträgern besonders spürbar ist. Dem steigenden Passagieraufkommen entsprechend werden die Inlandflughäfen – wie gegenwärtig schon Dresden und Leipzig – in den internationalen Linien- und Charterverkehr einbezogen.

Seit 1968 bietet die INTERFLUG auch die Möglichkeit, außerhalb des planmäßigen Linienverkehrs Flugzeuge für Rundflüge auf dem Luftstraßennetz der DDR zu chartern. Reiseroute, Abflugzeit und Zwischenlandeplätze legt der Auftraggeber selbst fest. Vor allem zur Auszeichnung verdienter Produktionskollektive machen volkseigene Betriebe, Genossenschaften und Organisation von dieser ungewöhnlichen Art, unsere schöne Heimat aus neuer Sicht kennenzulernen, gern Gebrauch.



A 75-minute flight from the Thuringian Forest or from Leipzig, city of trade fairs, to the Baltic coast – this is an offer an increasing number of working people are including in their holiday plans. Since 1957 inland air-traffic in the GDR has been taking a considerable upswing. In the first ten years the number of passengers rose about seven-fold. Today all inland routes are serviced exclusively by modern PTL aircraft, chiefly the twin-motor AN 24, and on the two main routes Berlin–Erfurt and Berlin–Dresden recently also the four 1,000 h. p. engine Ilyushin 18 are being used.

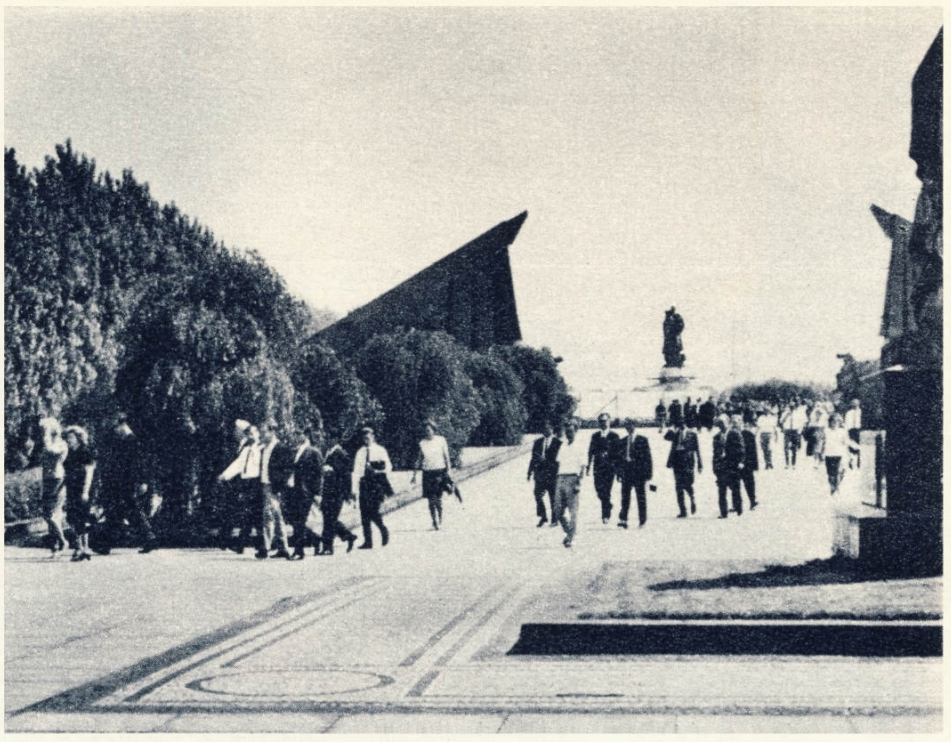
At the invitation of INTERFLUG journalists of the national newspaper, of the local press and of the radio went on a round-the-GDR flight to convince themselves of the advantages of inland air-traffic. In 3 hours 46 minutes Aircraft Captain Dieter Jagenhold and his crew flew the guests of INTERFLUG at altitudes of between 300 and 4,000 metres over a distance of 1,547k kilometres ; this corresponds to a flight from Berlin to Budapest and back. By the windows of the AN 24 passed the Niederfinow ship hoist works, the Hanseatic town of Stralsund, the Moritzburg hunting lodge, the national memorial at the site of the former nazi Buchenwald concentration camp and other interesting sights.

During stop-overs in Heringsdorf, Barth, Dresden, Leipzig and Erfurt leading INTERFLUG personnel informed the journalists on the particularities of the respective airport. The journalists inspected as well air safety and meteorological installations. Their evaluation : Everything necessary is being done to ensure speedy and pleasant flights and to meet the requirements of the steadily growing number of passengers.

In the tastefully furnished restaurant at the newly-built Erfurt airport the journalists during a press interview informed themselves on the standards and prospects of inland air-traffic. The emphasis in this development lies on the north-south routes for on them the gain in time is particularly noticeable as compared to other means of transport. In accordance with the increasing number of passengers the inland airports are included in international regular and charter services – as already applies to Dresden and Leipzig.

Since 1968 INTERFLUG has also been offering the opportunity of chartering planes for GDR-sightseeing flights apart from using the regular services. The charter-party can fix route, time of departure and landings. It is primarily nationally-owned enterprises, cooperatives and organizations which gladly avail themselves of this rather uncommon opportunity of awarding merited production teams by making it possible for them to see teir beautiful homeland from this new and exciting angle.

Mit Geburtstagsgästen unterwegs



Berlin zeigt an diesem Tag seine Sonnenseite. Der Wind fächelt sanfte Kühlung. Die Mädchen klappern kokett mit Sandaletten; Touristenwetter.

Wir sind in einem kleinen Bus mit Journalisten unterwegs, Gäste aus allen Teilen der Sowjetunion. Sie wollen sich umsehen in der Republik, wie sie sich auf den Festtag vorbereitet, wie sie aussieht im zwanzigsten Jahr ihres Bestehens, worüber es Grund zum Feiern gibt. 16 neugierige Leute . . .

Da ist der baumlange Alexander Sergejewitsch Grossmann, Historiker. Er hat zu jeder Stunde eine Anekdote mit scharfen Pointen zur Hand. Immer Lachen um ihn. Wir trafen die sympathische, stille Tatjana Trofimowa, sie liebt vor allem die Schönen Künste. Und schließlich die zierliche Larissa Iljina, Kommentatorin beim Moskauer Rundfunk. Sie gab nicht Ruhe, bis sie sogar Musik von Bach und Kindervolkslieder auf ihr Tonband gebracht hatte. Eine Journalistin mit Spürsinn für das Besondere.

Berlins Atmosphäre ist vom Bus aus kaum zu erfassen. Da muß man aussteigen und sich sich Zeit nehmen, bummeln gehen, zum Beispiel die „Linden" entlang. In der Mitte der breiten Allee weiße Bänke und Stühle, nicht nur bequem zum Ausruhen, sondern auch schön zum Zuschauen geeignet.

Und wir mitten dabei. Eine versierte Fremdenführerin erklärt: „Rechts sehen Sie . . . linker Hand erkennen wir . . ."

Die Köpfe fliegen von einer Seite zur anderen. Die bekannteste Straße Berlins ist wieder aufgebaut und kunstvoll restauriert. Auf dem August-Bebel-Platz parkt unser Bus. Wir hören: „Vor uns sehen wir die kostbare Fassade eines Schinkel-Baus. Die Berliner





nennen ihn wegen seiner eigenwilligen Form ‚Die Kommode'. Drinnen finden Sie die wissenschaftliche Bibliothek der Humboldt-Universität . . ." Aus einem offenen Fenster klingt Musik. Vormittagsprobe in der Deutschen Staatsoper. Anlaß für die erste Frage einer Moskauerin: „Wann kann ich eine Mozart-Inszenierung in Berlin sehen?" Auf dem Spielplan steht an diesem Abend „Die Zauberflöte".

Fragen, Antworten, Fakten und Zahlen. Notizbücher füllen sich. Berlin weiß viel zu erzählen. Die „Linden" hinter uns lassend, geht es weiter mit dem Bus rund um den Alexanderplatz, Kern der Hauptstadt und größter Bauplatz der DDR. Häuser, die sich in den Himmel recken, jeden Tag ein sichtbares Stück höher. Menschen, die Maschinen und Kräne regieren. Elegante Fassaden, komfortable Wohnungen und Geschäfte entstehen, das zweitgrößte Hotel Europas, das Hotel „Berlin" mit repräsentativen und interessanten Gaststätten, wird noch von den Bauarbeiten beherrscht. Der „Telespargel", Berlins Fernsehturm, wird am 7. Oktober seine ersten Gäste empfangen. Ganz sacht dreht sich dann in luftiger Höhe die stählerne Kugel, in der auch ein großes Café untergebracht ist. Berlin liegt tief unten. Man kann es bei Mocca und Sahne von oben betrachten. Rosen blühen zu Füßen des Turmes. Der alte originelle Neptunbrunnen ist restauriert. Parkanlagen und schattige Wege mitten im Zentrum der großen Stadt. Mein Nachbar, Journalist in Wolgograd, bekennt: „Hierher kann man jedes Jahr kommen. Und immer wieder gibt es etwas Neues zu bewundern."

Am Ehrenmal in Treptow legen wir Blumen nieder. Mahnung und Erinnerung an die gefallenen Helden des Großen Vaterländischen Krieges der UdSSR. Ohne ihre Opfer und ohne ihre Siege wäre die Stadt nicht mehr. Gemeinsam mit vielen Berlinern gehen wir den breiten Weg entlang, vorbei an den eindrucksvollen Figuren und Reliefs, die keiner müde wird zu betrachten.

Der Abend in einer fremden Stadt soll nie verschenkt sein. Berlins Theater besitzen Weltruf. Einige ziehen jedoch das Varieté vor, Entspannung bei Tanz und Schlager im Friedrichstadtpalast.

Wir verlassen Berlin und fahren nach Bitterfeld, dem Zentrum der chemischen Industrie der DDR.

Wir besuchen den volkseigenen Betrieb „Rohrwerke Bitterfeld", den größten seiner Art in der DDR. Die uns von ihrem Betrieb berichten, Werkleitung und Mitglieder sozialistischer Brigaden, haben allen Grund, auf den 7. Oktober, den Gründungstag ihres Staates, stolz zu sein. Hier in Bitterfeld wurde ein wesentlicher Teil der Rohre für die Erdölleitung nach Schwedt gebaut. Tausende Kilometer Rohre!

Die Bitterfelder stehen stellvertretend für Hunderttausende, die mit ihrem Fleiß und ihrem Können den Geburtstagstisch ihrer Republik decken.

Merseburg liegt nicht weit von den Chemiegiganten Leuna und Bitterfeld. Die Stadt ist mehr als tausendjährig.

Die Stadt wächst und dehnt sich, sie wird jünger, grüner und blumenreicher. „Jeder Merseburger pflanzt einen Baum", eine Aufforderung, der bereits mehr als 80 000 nachkamen. Wer redet da noch von Chemieluft?

Merseburg wird Erholungszentrum. Besondere Anziehungspunkte – Schloß, Dom und Gartenpavillon; verspieltes Barock und gotische Strenge in einträchtiger Harmonie. Im Schloßgarten erklingen an Sommerabenden Serenaden. Im Hof wird Theater gespielt. Die Rosenstöcke blühen in diesem Jahr das erste Mal. Im alten Dom spielt der Kantor Bachmusik auf der Silbermannorgel. Akkustik eines kunstvoll gebauten Konzertsaals. Wir gehen den Kreuzgang entlang, Schatten und Kühle bei 30 Grad. Tatjana sagt: „Immer wenn ich Bach höre, werde ich nun an Merseburg denken müssen. Es gibt Eindrücke, die sich schwer in Worte fassen lassen. Hier geht es mir so . . ."

Sein klares, kühles Wasser machte Bad Lauchstädt berühmt. Noch heute wird Lauchstädter Brunnen in Flaschen abgefüllt und gern gekauft. Wegen dieser Quelle kamen einst reiche Leute hierher. Unter den Berühmten waren auch die großen Dichter Goethe und Schiller. Doch der kleine Ort vergaß die Tradition seiner großen Besucher, die Reichen ließen sich nicht mehr sehen.

Lauchstädt verfiel. Erst in unserer Republik wurde es durch die aktive Mitarbeit der Einwohner wieder zu einem Kleinod der Städte. Zweieinhalb Millionen Mark zahlte der Staat für die Restaurierung von Kurhaus und Kunstpavillons, der Schinkel-Gemälde und des kleinen klassizistischen Goethe-Theaters.

So dicht liegt das Alte neben dem Neuen. Wir fuhren nicht lange und treffen eine Stadt, die erst nach Monaten zählt: Halle-Neustadt, Riese unter den Neubauzentren der DDR.

Wir stehen auf dem Dachgarten eines Hochhauses und erfahren staunend: Vor fünf Jahren war hier noch nichts, Erdwüste, nur Sand. Heute moderne Hochhäuser, Schulen, Ladenstraßen, Kindergärten, Gaststätten – soweit das Auge reicht. Dazwischen Bäume, die noch in den Kinderschuhen stecken. Grünflächen, die zu Spiel und Sonnenbaden genutzt werden dürfen. Das Durchschnittsalter der Bewohner liegt bei 23 Jahren.

Neun Tage reiste die kleine Geburtstagsgesellschaft durch unsere Republik. Stationen ihrer Reise waren auch Weimar und Erfurt, Dresden und Leipzig. Sie erlebte Klassik und sozialistische Han-



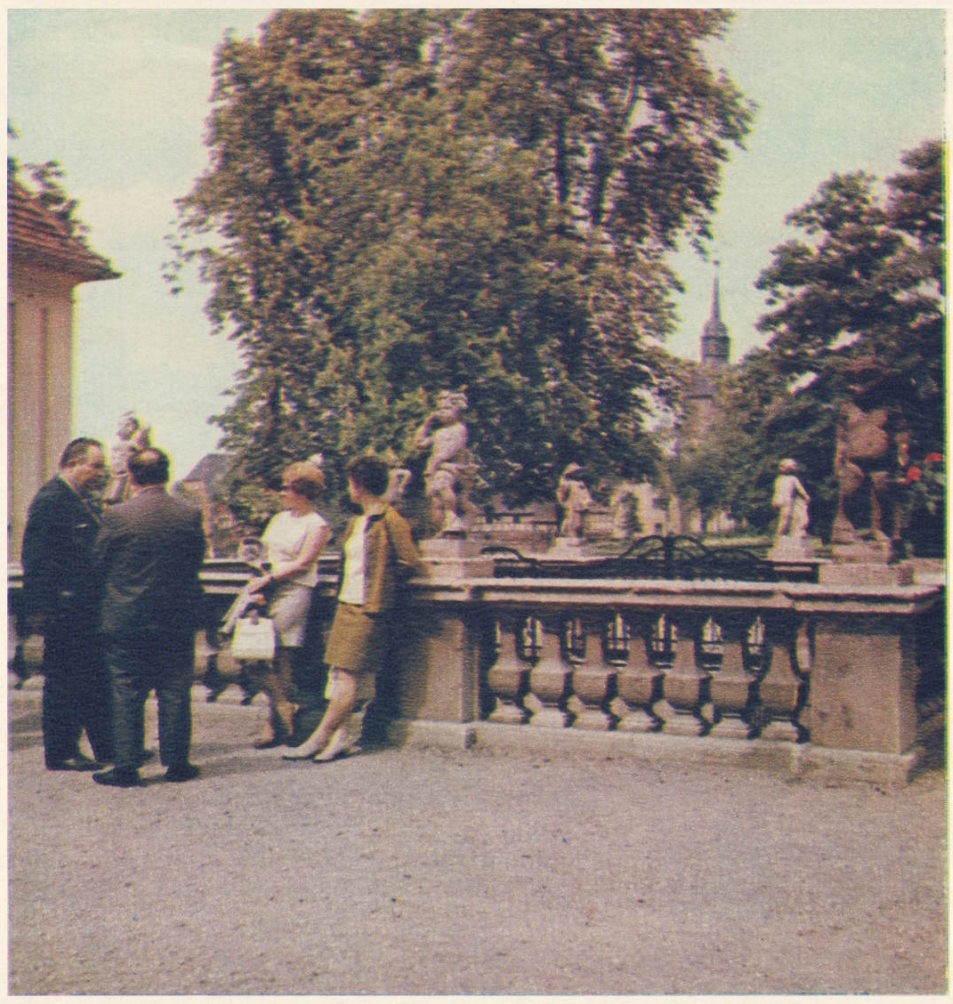


delsmetropole, mittelalterliche Romantik und junge Studentenstädte. So viele Eindrücke, das die Notizbücher nicht reichten. Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen an die vielen Leser ihres Landes weiterzugeben, ist ein schönes Abschiedsgeschenk.
Abschied von Freunden fällt schwer. Feierlicher Trinkspruch am letzten Abend in Berlin: „Möge unsere Freundschaft so fest wie die Berge Kirgisiens sein!"



On this day Berlin shows its sunny side. The wind fans soft cool air. The sandals of girls resound on the pavement; it is tourist weather.
We are travelling in a small bus with journalists, guests from all parts of the Soviet Union. They want to take a look around the GDR, preparations for its foundation anniversary and the progress which has been made in the twentieth year of its existence, the reasons for celebrating. 16 curious people . . .
For instance there is tall Alexander Sergeyevich Grossmann, historian. Every moment he comes up with a good anecdote. Laughter is around him continuously. We meet the quiet, sympathetic Tatyana Trofimova, she loves the fine arts. And finally petite Larissa Ilyyiana, commentator on Moscow Radio. She was not content until she had secured on her tape recorder music of Bach and children's folksongs. A journalist with a sense for choosing the special.
Berlin's atmosphere cannot really be appreciated from the bus. One must step out and take time, go on a stroll, for example along the " Linden ". In the centre of the broad avenue white benches and chairs, not only comfortable for relaxing but also pretty to look at.
And we are standing and taking it all in. An experienced guide declares : " On the right you see . . . on the left hand we see . . . The heads look one way, and then another. Berlin's most famous street has been re-built and artistically restored in its old beauty. On August Bebel Square our bus parks. We hear : " Before us we see the sumptuous facade of a Schinkel house. The Berliners call it ' the bureau ' on account of its singular form. Inside you will find the scientific library of the Humboldt University . . . " From an open window flows music. Morning rehearsal in the German State Opera. Advice on the first question of a Moscow girl : " When will I be able to see a Mozart production in Berlin ?" On the programme this evening is " The Magic Flute ". Questions, replies, facts and figures. Notebooks are filled. Berlin has a big story to tell. Leaving the " Linden " behind us, we travel further with the bus round the Alexanderplatz, heart of the city, and the most extensive building site of the GDR. Buildings which rise into the sky, every day visibly a little higher. People, machinery and cranes on the site prevail. Streamlined building fronts, comfortable flats and shops take shape, Europe's second largest hotel, the hotel " Berlin ", with representative and exciting restaurants is still dominated by construction work. Berlin's television tower, will receive its first guests on 7 October. Quite softly the metal sphere then revolves at a breezy height, in which a big café is accommodated. Berlin lies far down. One may look upon it from the great height, enjoying a cup of coffee and cream. Roses bloom at the foot of the tower. The old original Neptune fountain has been restored. Park plots and shady paths in the centre of the immense city. My neighbour, a journalist in Volvograd, says : " Here one may come every year. And again and again there is something new to admire."
At the Soviet War Memorial in Treptow we lay wreaths. A warning and memory of the fallen heroes of the Great Patriotic War of the USSR. Without its sacrifices and without its victories the city would be no more. Together with many Berliners we walk along the wide way, we pass the impressive figures and reliefs, which nobody tires of admiring.
An evening in a strange city should never be idled. Berlin's theatres enjoy world renown. Some visitors prefer a variety show, however, recreation at dancing and variety stars at the Friedrichstadt Palast theatre.
We leave Berlin and proceed to Bitterfeld, centre of the GDR's chemical industry. We visit the nationally-owned Rohrwerke Bitterfeld works, the largest of its kind in the GDR. Management and members of Socialist work-teams are telling us about developments in their plant and have all reason to be proud of 7 October, the foundation day of their state. Here in Bitterfeld most of the pipes for the oil pipeline to Schwedt were produced. Thousands of kilometres of pipes. The Bitterfeld workers may be taken to represent hundreds of thousands who with their industry and their skills help to make anniversary day unforgettable.
Merseburg is situated not far distant from the giant chemical works of Leuna and Bitterfeld. The town is more than one thousand years old. It is growing and extending, getting younger, greener and resplendent in blooms. " Every Merseburg citizen should plant a tree " is a motto more than 80,000 have answered. Who, surrounded by flowers and trees, could still detect the offending air of chemistry ?
Merseburg is becoming a recreation centre. Special attractions are the manor, the cathedral and the park pavilion ; light-hearted Baroque and severe Gothic architecture in peaceful harmony. In the manor garden serenades fill the air on summer evenings. In the courtyard plays are staged. The rosebushes are blossoming for the first time this year.
In the ancient cathedral the precentor plays Bach music on the Silbermann organ. His play is accentuated by the wonderful accoustics there. We walk along the cloister, surrounded by shade and coolness despite 30 degrees centigrade. Tatyana says : " Every time I hear Bach I will be reminded of Merseburg. There are impressions that are very difficult to be clad in words. This is one such experience . . ."
Its clear and cool waters made Bad Lauchstädt spa famous. Even today Lauchstädt springs are bottled and in great demand. It was for these springs that the rich once came here. The most famous visitors included the great poets Goethe and Schiller. But the small town fell into oblivion. Only in our Republic diliapidated Lauchstädt again became a treasure among towns thanks to the active co-operation of its inhabitants. Two and a half million marks were paid by the state for the restoration of some of its most well-known buildings, the Schinkel paintings and the small classicist Goethe theatre.
Ancient and new are so close to each other. After a short trip we come into a town which is but a few months old – Halle-Neustadt, a giant among the newly-built centres in the GDR. We stand on the roof garden of a multi-storey building and learn with amazement – five years ago there was nothing here, nothing but sand. And today wherever we look we see modern multi-storey buildings, schools, shopping centres, kindergartens, restaurants interspersed with trees, young yet as the town, greens that are made use of for playing and basking. Average age of Halle-Neustadt inhabitants is about 23 years.
For nine days our small anniversary party toured our Republic. Stop-overs were also Weimar and Erfurt, Dresden and Leipzig. They experienced classics and Socialist trade metropolis, medieval romanticism and young centres of learning. They gained so many impressions that their notebooks barely sufficed. To impart these impressions and experiences to the many interested readers in their country will surely be most rewarding.
To part with friends is very hard. A toast on the last evening in Berlin : " May our friendship be as invincible as the Kirghiz mountains !"









Herzlich begrüßt die Bevölkerung der DDR den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Vorsitzenden des Ministerrates der Volksrepublik Bulgarien, Todor Shiwkow (vorn rechts). Anfang Mai traf er auf Einladung des Ersten Sekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, (vorn links) in Berlin ein.

The people of the GDR heartily welcomed First Secretary of the Central Committee of the Bulgarian Communist Party and Chairman of the Bulgarian Council of Ministers, Todor Zhivkov (in front, right). At the beginning of May he arrived in Berlin at the invitation of the First Secretary of the Socialist Unity Party Central Committee and State Council Chairman of the GDR, Walter Ulbricht (in front, left).



Einer Einladung des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Otto Winzer (l.) folgend, traf Ende Mai der Minister für Auswärtige Angelegenheiten des Königreichs Kambodscha, Prinz Norodom Phurissara (r.) zu einem offiziellen Besuch in der Hauptstadt der DDR ein.

In response to an invitation of the GDR Foreign Minister Otto Winzer (left), the Minister of Foreign Affairs of the Kingdom of Cambodia, Prince Norodom Phurissara (right) arrived in the GDR capital for an official visit.





Mitte April besuchte der Staatssekretär für Information der Republik Guinea, Diallo Alpha (m.), die Deutsche Demokratische Republik. Er wurde auf dem Zentralflughafen vom Leiter des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates, Kurt Blecha (r.), empfangen.

In mid-April the Secretary of State for Information of the Republic of Guinea, Diallo Alpha (centre), visited the German Democratic Republic. He was welcomed at Schönefeld airport by the head of the Press Section at the Concil of Ministers, Kurt Blecha (right).

„Ich habe Ihre Republik schon einige Male besucht. Immer habe ich sie von der besten Seite kennengelernt. Auf weitere Erfolge und einen schönen 20. Geburtstag stoße ich gern mit Ihnen an." Das sagte uns Herr Preben Wolstrup von der Danmarks Handel und Sjöfarts-Tidende anläßlich eines INTERFLUG-Cocktails auf dem Zentralflughafen.

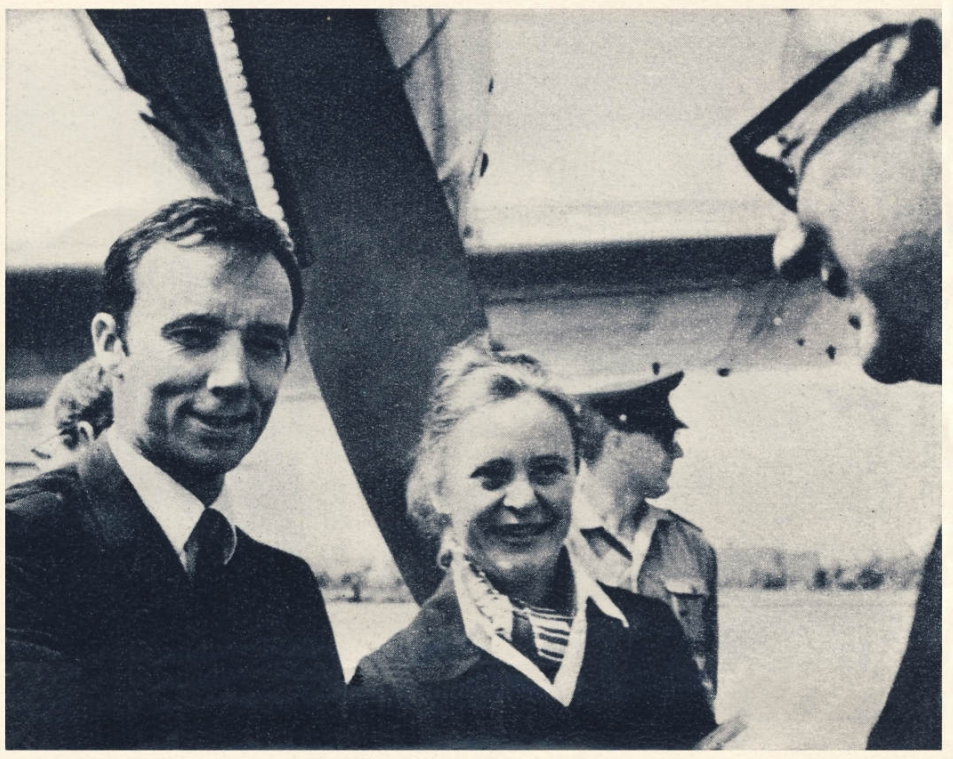
"I have been to your Republic several times already. Each time I took home with me only the best of impressions. I gladly raise a toast to further success and a happy 20th anniversary." This was said by Mr. Preben Wolstrup of the Danmarks Handel und Sjöfarts-Tidende in connection with an INTERFLUG cocktail party at Berlin airport.

In Wort und Bild



Seit Anfang Mai fliegt die IRAQI AIRWAYS im Linienverkehr zwischen dem Irak und Europa planmäßig die Hauptstadt der DDR, Berlin, an. Der nunmehr wechselseitig ablaufende Liniendienst ergänzt die wöchentliche Verbindung der INTERFLUG nach Bagdad. Die irakische Besatzung wurde bei ihrer Landung auf dem Zentralflughafen Berlin-Schönefeld herzlich begrüßt.

On their regular Iraq-Europe route the Iraqi Airways have since May been landing in the German Democratic Republic's capital Berlin. The now reciprocal regular service adds a second to the weekly Baghdad flight of INTERFLUG. On landing the Iraqi crew was cordially welcomed on Berlin-Schönefeld airport.



Pierre Joliot, Sohn des berühmten Atomphysikers und Friedenskämpfers Frédéric Joliot-Curie, und seine Gattin auf dem Zentralflughafen Berlin-Schönefeld.

Pierre Joliot, son of the famous nuclear physicist and champion of peace, Frederic Joliot Curie, and his wife at Berlin-Schönefeld airport.



Auf ein dreitägiges Gastspiel in der Berliner Komischen Oper kam vom Nationalballett Cuba die Prima Ballerina Alicia Alonso in die Deutsche Demokratische Republik.

The prima ballerina Alicia Alonso of the Cuban National Ballett came to the German Democratic Republic to give a three-day season.



Frans Masereel, der berühmte belgische Maler und Grafiker (r.), besuchte die Deutsche Demokratische Republik. Auf dem Zentralflughafen Berlin-Schönefeld wurde der Künstler vom Rektor der Berliner Humboldt-Universität, Prof. Dr. Karl-Heinz Wirzberger, herzlich begrüßt.

Frans Masereel, the renowned Belgian painter and graphic artist (right) visited the German Democratic Republic. At Berlin-Schönefeld airport the artist was met by the rector of Berlin Humboldt University, Professor Karl Heinz Wirzberger.

Herausgeber: INTERFLUG, Abt. Presse und Werbung, 1189 Berlin-Schönefeld, Zentralflughafen. Tel. 67 89 23 14 – Telex 011 – 2895 – Telegr. INTERFLUG Berlin. Zusammenstellung und Bearbeitung: W. Sellenthin. Texte: H. Dähnicke, K.-H. Eyermann, H. Fiebig, S. Hoffmeister, W. Schlicker, W. Sellenthin. Fotos: Dressel, Fischer, Glienke, Klingner, Kiesling, Mollenschott, Noppens, Raddatz, Stroschein, Willmann, Worch, Zentralbild. Gestaltung: Bormann. Druck: (13) Berliner Druckerei – Ag 721/49/69 - 80 - 98

Interflug · Gesellschaft für internationalen Flugverkehr m. b. H. · 1189 Berlin-Schönefeld, Zentralflughafen · Deutsche Demokratische Republik





